

# WALLFAHRT ST.HERMANN

## PFARREI BISCHOFSMAIS

### 1. Entstehung

1222/23 baute der aus Heidelberg stammende Einsiedler Hermann, eine knappe Viertelstunde von Bischofsmais entfernt, eine Klausen oder Zelle und eine Kapelle zu Ehren des hl. Hermann Josef (1150-1241). Der Laienbruder Hermann führte hier ein strenges Leben der Entsagung, Buße und Betrachtung. Wie sein Namenspatron Hermann Josef war er ein großer Marienverehrer. Mit der Gabe des Wunders und der Weissagung begnadet, wurde der Fürbitter und Helfer in allerlei Nöten oft von Bedrängten aufgesucht.

Nach seinem Weggang im Jahre 1223 nach Frauenau blieben Kapelle und Zelle örtliche Wallfahrtsstätte. Im 16. Jahrhundert erlangte sie auch überörtliche Bedeutung.

### 2. Die drei Heiligtümer

#### Die Einsiedelei - Kapelle

Sie war ursprünglich ein Holzbau, wurde 1690 von Grund auf erneuert und 1992/93 das letzte Mal renoviert. Im Inneren befindet sich ein Altar mit dem Bildnis des hl. Hermann als Abt. Zahlreiche Votivtafeln - zurückreichend bis 1643 - sind Zeugnisse tiefer Gläubigkeit und innigen Vertrauens vieler Generationen. In der Kapelle und vor allem in der sich anschließenden Hermanns-Zelle finden sich hunderte von meist hölzernen Armen und Beinen, Votivgaben, die zum Dank für erlangte Hilfe und Heilung geopfert wurden.

Im linken Seitenschrank der Einsiedelei-Kapelle ist die oft beschriebene Figur des "Hirmon" untergebracht. Die aus schwerem Buchsbaumholz geschnitzte Figur des hl. Hermann wurde "gehopst" (=angehoben). Das Nicken des Heiligen galt als Zusage im vorgebrachten Anliegen, vor allem bei der Suche nach einem geeigneten Ehepartner.

Gegenüber der Eingangstüre weist in einem Barockkästchen ein Stein auf das sog. Käsemirakel hin. Im Mirakelbuch von St. Hermann ist dazu verzeichnet: Eine Bäuerin hatte im Jahr 1657 dem hl. Hermann ein Stück Käse als Opfer versprochen. Als sie davon einen Teil abbrechen wollte, um ihn selber zu essen, hatte sich der Käse in Stein verwandelt.

### Die Brunnenkapelle

Über der Quelle, die der Überlieferung der hl. Hermann dem Boden entlockt habe, wurde 1611 die runde Brunnenkapelle errichtet - eine Stiftung der Familie Pfaller von Au. Der kleine Altar zeigt im Altarbild von 1875 Bischofsmais, darüber die Einsiedler Hermann und Degenhard. Zwei steinerne Tafeln von 1875 erzählen die Geschichte der Wallfahrt und das Leben der Einsiedler. Ihre Figuren sind an den Wänden ringsum zu sehen. Rechts neben dem Eingang ist in die Mauer eine rechteckige Brunnenfassung eingelassen, durch die die Hermannquelle sichtbar wird.

Der aus Granit gefertigte Brunnen in der Außenanlage wird aus der Hermannquelle gespeist. Das Wasser ist für viele Besucher eine willkommene Erfrischung. Manche benützen das Wasser in gläubigen Vertrauen zum Auswaschen ihrer Augen.

### Die Wallfahrtskirche

Längst waren die beiden Kapellen dem Andrang der Wallfahrer nicht mehr gewachsen. In den Jahren 1653/54 wurde die einfache Barockkirche gebaut und am 29. Mai 1677 eingeweiht. Durch die Jahrhunderte fanden immer wieder Renovierungen statt - bis in unsere Tage.

Der Hochaltar zeigt im Altarbild den Einsiedler Hermann vor der Gottesmutter. Die Kirchenpatrone St. Laurentius und St. Bartholomäus stehen als Großfiguren neben dem Tabernakel. Auf dem Tabernakel weisen die vier Evangelisten auf Jesus Christus hin. Die Seitenwände neben dem Altar zieren Figuren der Volksheiligen St. Florian und St. Sebastian. Sie stammen vermutlich aus der Pfarrkirche, die am 8.8.1846 infolge Brandstiftung vernichtet wurde.

Die Nebenaltäre zeigen links den hl. Wolfgang, rechts die Gottesmutter.

Besonders bemerkenswert sind die in zwei Reihen übereinander an der Wand links neben dem Hochaltar angebrachten Tafeln aus dem 18. Jahrhundert. Die vielfigurigen Ölbilder stellen Szenen aus dem Leben und der Legende des hl. Hermann dar.

Zur Ausstattung der Wallfahrtskirche gehört noch die Barockkanzel aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Im Kirchenschiff finden wir eine Kreuzigungsgruppe aus der Zeit um 1750 und das ehemalige Altarbild aus dem Jahre 1670, das den hl. Hermann zeigt. Es wurde jedoch bei Restaurierungen wesentlich verändert.

### 3. Wallfahrt und Wallfahrtsbräuche

Wie bereits erwähnt wurde die Zelle des hl. Hermann bereits bald nach seinem Weggang Wallfahrtstätte. Die Menschen verehrten seine Behausung und suchten bzw. erflehten hier Trost und Heilung. In der Zeit des 30-jährigen Krieges und in den folgenden Jahren fanden viele Hilfesuchende hier Zuflucht und neuen Mut. Wallfahrten größeren Stils begannen, so daß eine zweite Kapelle (Brunnenkapelle) und später eine größere Kirche gebaut werden mußte.

Höhepunkte sind die Kirchweihstage. Seit 1660 sind als Kirchweihstage von St. Hermann der 10. August, Tag des hl. Laurentius, und der 24. August, Tag des hl. Bartholomäus, nachweisbar. Noch heute kommen Fußwallfahrer aus der Windberger Gegend. Die Wallfahrer besuchen nach altem Brauch die Vorkirchweih, einen der Festgottesdienste am Wallfahrtstag, gehen zu den Sakramenten, trinken oder benützen das Wasser der Hermannquelle. Auch das Gebet in den drei Gotteshäusern gehört dazu.

Früher wurde auch der "Hirno gehopst". Die Figur wurde angehoben (gehopst). Da früher der Kopf beweglich war, konnte der Hirmon "gnaucken" = nicken, was die Erfüllung des Wunsches bedeutete. Diesen Brauch haben gern heiratslustige Mädchen und Burschen geübt, die in ihren Herzensnöten oft von weither kamen. Seit 1875 ist der Kopf festgeleimt, so daß die Figur nicht mehr nicken kann.

Der reichhaltige Warenmarkt, Bierbuden und Eßstände, sorgen noch heute für das Wohl und die Bedürfnisse der Besucher.

Den ganzen Tag über verweilen aber auch Besucher in den Kapellen, betrachten und vertiefen sich in die alten Motivbilder, die immer wieder bekunden: "St. Hermann hat geholfen!"

### 4. Renovierung von St. Hermann

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt: St. Hermann ist vom Verfall bedroht, wenn nicht baldigst etwas dagegen getan wird. In den Jahren von 1992-1994 wurden die 2 Kapellen und die Außenanlagen saniert. Im Einzelnen war das: Trockenlegung der Fundamente, Erneuerung der Böden, Restaurierung der Motivbilder, Anbringung eines Schutzgitters, Teilerneuerung des Dachstuhles, Brunnenanlage und Drainage der Quelle und der Abwässer, Anlage von Wegen, Pflanzen von Sträuchern, Reparatur an Dachstuhl und Turm der Wallfahrtskirche. Zur Zeit wird die Wallfahrtskirche renoviert.

Liebe Besucher in St.Hermann!

Wir wünschen Ihnen einen schönen Aufenthalt in St.Hermann, erholsame Stunden der Einkehr an diesem Ort, an dem schon Generationen von Menschen Trost und Hilfe erfahren haben.

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis, wenn noch nicht alles gerichtet und in Ordnung ist. Es braucht seine Zeit, hoffen wir auf ein gutes Ende.

Die Pfarrgemeinde Bischofsmais

## Altes Gebet zum hl. Hermann

Heiliger Hermann, Diener Gottes! Der Du einst unsere Voreltern durch ein Leben der Buße und des Gebetes erbaut und diesen Geist auch in ihnen zu erwecken Dich bemüht hast, ersehe auch uns von Gott den Geist wahrer Buße u. Selbstverleugnung, damit auch unser Wandel wie der Deine schon auf Erden ein himmlischer sei!

Du hast die Kleinmütigen u. Verzagten getröstet durch den Hinweis auf die ewigen Freuden. Ersehe uns von Gott die Gnade, daß auch wir in unsern Leiden und Prüfungen zum Himmel schauen und sie getrost und freudig tragen!

Du hast einst auch die leibliche Not Deiner Mitmenschen nach Kräften gelindert u. durch Dein Gebet in mancherlei Drangsalen ihnen Hilfe von Gott ersehlt. Bitte auch für uns, daß Gott uns bewahre vor Krankheiten, Feuersbrunst und Ungewitter, vor geheimen und öffentlichen Drangsalen!

Besonders aber ersehe uns die Gnade, daß wir unsere Seele rein bewahren vor jeglicher schweren Sünde und eines gottseligen Todes sterben, damit wir mit Dir im Himmel vereint denjenigen loben und preisen, dem du auf Erden so eifrig gedient hast! Amen.

Heiliger Hermann, bitte für uns!

Herausgeber: Kath. Pfarramt  
Kirchplatz 5  
94253 Bischofsmais

Pfarrer Moosbauer